

Raus der Stadt Halle

Rundflug.

Wir fliegen wieder! Ah, wie lang, wie lang wird der Propeller summen nicht vernommen, jedes Zahne voller Knackschall, schwer und bang, die haben Zurecht und Kraft genommen.

Wir fliegen wieder! Von der Erde hebt der Wind sich aufwärts zu des Welters Weiten, wo stolt die Schar der Riesenschiffe schwebt und uns gemahnt an alte, schöne Zeiten.

Wir fliegen wieder! Hoffnung schwellt das Herz, befreit ist, was uns quälend sog barmherz. Wer dort Strömen schauet himmelsart, dem hilft der Herr der Welt. Wir fliegen wieder! Bernadino.

Die erste Landung auf dem Flugplatz.

Wittwobachend landete auf unserem neuen Flugplatz am ersten Male ein Flugzeug: ein Zunters-Pfalmeierflugzeug aus Bad Nauheim. Es fand Aufnahme in der Halle, die beabsichtigt ein Großflugzeug oder vier kleine Flugzeuge aufnehmen kann. Das Flugzeug war besetzt mit zwei Führern. Heute, Donnerstag, gegen 2 Uhr, wird die erste Landung von Teilnehmern des Rundfluges erwartet.

Blühende Kornfelder.

Die Kornfelder stehen in Blüte. Wer an ihnen vorbeizieht, den umweht ihr Duft; kein süßlicher Geruch der Samenreife, kein zarter Wohlgeruch der Weite oder des Weines; es ist der ganz besondere, wunderbar feste Duft von eigenartiger Annuit, der dem blühenden Kornfeld würzig einströmt, als käme er aus der braunen Ackerfurche. Mimosenhaft liegt fast unmerklich in die Blüte, aber man braucht die herabhängenden Staubfäden garnicht erst zu sehen; ihr Geruch verdrängt sie.

In wenigen Wochen hat der Frühling die Saatfelder, die der milde Winter gelähmt hat, wie einen grünen Wald emporschließen lassen. Morgens umrahmen sie taugig in sattem Grün die Straßen. Noch in der Blüte befinden sie sich emporschließen, um wachen zu werden, und die höchsten erheben sich über Menschenhöhe, daheim im Feld.

Die Blüte. Goldige Adornsbüchel hängen sonnenfarbig leicht über dem Feld. Der Blütenstand schwebt über dem Feld. Die Kelche sind beherrscht mit dem Schweißregen, wie man ihn wohl in der Halle annehmen dürfte. Die Blüte der Fruchtschäfte, welche der Regenfall der Natur, die sich nicht genug tun kann.

Die Luft geht leicht, sanft deuten sich die Säulen der in warmer Sonne. Noch stehen die blühenden Weizen fern. Es ist, als freigehe eine unerschöpfliche Hand leicht über sie hin, wenn sie sich manchmal regen, ohne daß sie ein Winthauch berührt. Nicht lange mehr, dann werden die Weizen schwellen und gegenschnur herabhängen.

Welche Schönheit, jetzt durch dieses jugendliche Naturleben zu freien, den Duft einzuatmen, das tolle Wachstum zu belauschen. Auch die Einseitigkeit des Feldes will genossen sein. Freue sich dessen, wer das Herz dazu hat. Unerschöpflich ist der Reichtum des Feldes!

Garnisch-Parientkirchen.

Garnisch-Parientkirchen, wie sie die dich, einst in den Tagen der frohen Jugend waren es deine reizenden Straßen, deine glänzenden Bänke und deine vornehmen Gaststätten, die mit gefesteten, nun, auf des Lebens Höhe habe ich deine Gassen kennen gelernt, deine reiche Schönheit und deine wunderbare Anmut genossen und empfunden.

Ob wir wanderten, durch rauschende Wälder hinauf zu den schweigenden Höhen, ob wir die Mittagsmahlzeit auf klumigen Wäldern verzehrten oder beim Sternenschein niederstiegen ins Tal, immer das gleiche gemalte Bild: über uns Gottes wunderbar blauer Himmel, zu unseren Füßen ein Stück vom Paradies; das Werben der Land. Ein ländliches Tal, durchzogen von grünen Wäldern und fälschlichen Wäldern, umgeben von einem Kranz erhohten Tannen und rauschender Buchenwälder, in deren Schatten die stillen Berge träumen, gekrönt von den gemalten Felsen.

In einem Wäldchen wandelt man an den Gängen von Parientkirchen, unter uralten Kämmen empor zu dessen herrlichen Aussichtspunkt St. Anton, auf dem glänzenden Hof des großen Wundermann von Padua ein schlichtes Kirchlein liegt. Da noch allem Volksglauben dieser heilige verlorene Dinge wiederbringen soll, ist seine Grabenstätte das Ziel der langen Fußten der Jungen und alten, die mit Blumen und Wäldern ihn zu besetzen legen. Wie er auch nicht immer jähndig sein, gestöhnt liegt jeder von dannen, der den Gottesfrieden dieser herrlichen Natur öffnen Augen und Herzen mag. Zur Rechten und Linken dehnen sich die langen hohen Felsen der Berge bis zur Trödel Grenze, die der alte Wetterwider, Daniel's heißt. Danor liegt die grünen Wälder, hünenhaft und leuchtend und eine wunderbare Silbe liegt über den stummen Wäldern. Gegenüber bewacht der Kramer den Eingang ins Werben der Land.

Die Dienstpflicht der weiblichen Jugend.

Evangelisch-Sozialer Kongreß / Gesellschaften der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriearbeit / Ein Jahr hauswirtschaftliche Ausbildung aller vierzehnjährigen schulentastenden Mädchen.

In der ersten Hauptversammlung des Evangelisch-Sozialen Kongresses am Mittwoch führte der Vorsitzende Geheimrat Professor Lilius Berlin, in seiner Eröffnungsansprache aus: Zu den Lebensnotwendigkeiten unserer zivilisierten Kultur gehört die Religion. Der Evangelisch-Soziale Kongreß hat von jeher die Industriearbeit in den Vordergrund seiner Arbeiten gestellt. Die Arbeiterfrage muß aus dem politischen Programm losgelöst und die innere Solidarität zwischen Arbeiter und Unternehmer hergestellt werden. Staatspräsident Professor Dr. Hellpach-Sarlsruhe sprach dann über:

„Die weiblichen Dienstleistungen der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriearbeit.“

Se mehr das Christentum Weltreligion wurde, um so mehr war die Ausweitung der Arbeit und mit der Arbeit der weiblichen Jugend. Auf diesem Gebiet ist viel vernünftiger zu werden. Wenn man allerdings heute von einem Schwinden der Arbeitskräfte spricht, die vor der Mechanisierung der Arbeit gerichtet habe, so ist das ein falscher Standpunkt. Die Arbeit ist von jeher eine harte, anstrengende Pflicht für die Menschen gewesen. Aber Zeit und Lust bei der Arbeit, das hat der menschliche Raum gewonnen. Während der Angriff der modernen anglo-amerikanischen Welt im Arbeitsfeld der Sonntagsruhe, der Arbeiter fleht, hat Europa die Stellung des Arbeiters in der bürgerlichen Gesellschaft vernachlässigt. Der Arbeiter ist nicht geachtet und nicht insofern als zu revolutionären Umtrieben. In Europa ist die Stellung des Arbeiters, der dem Staat und schließlich eine Rolle spielen. Die Kirche gibt dem Arbeiter keinen anderen Trost, als weiter mühselig zu arbeiten. Und außerdem hat der Arbeiter, wenn auch seine soziale Stellung zu heben. In Amerika jedoch steht Wert und Bedeutung nicht im Arbeitsverhältnis, sondern im Erfolg der Arbeit. Der Arbeiter selbst macht die Sonntagsruhe des Menschen aus. Aber, der Eitle und Ehrgeiz, muß dort trachten, durch Meist zu Recht zu kommen. In Europa können wir die amerikanischen Vorbilder nicht nachahmen, weil die Voraussetzungen fehlen. Das Problem ist kein physio-psychologisches, sondern ein ethisches. Es ist fundamentale Arbeit notwendig, um den großen Arbeiterstand zu heben. Wir haben nicht die gesellschaftlich in einer Sackgasse verlaufen, müssen eine lange taktische Etappe zurücklegen, um auf den Weg zur Lösung zu gelangen. Aus dem arbeitenden Menschen heraus muß sich die Ethik entwickeln, besonders aus der jungen arbeitenden Menschheit. Die Ethik der Menschheit hungert nach der Verknüpfung der großen allgemeinen und religiösen Fragen.

Zum Schluß meines mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrages wies der Redner daran, daß es ihm trotz großer Mühen in den Tagen der letzten Kriegsjahre, die ein Drittel des Lehrplans der Fachschulen des großen allgemeinen Fragen gewidmet wird.

Die Ausarbeitung war außerordentlich lobhaft. Weiterleitend: Springer - Stuttgart ließ sich über das Thema Sonntagsruhe und die „Arbeit“ an der Hand persönlicher Erfahrungen näher aus und trat für eine bessere Behandlung der Arbeiter durch Unternehmer ein. Exzellenz von Harnd a. huldigte seine Ausführungen an dem Tag der Arbeit, wenn man es sich im herrlichen Zustande befindet, alles tragen kann, indem er mit allem zufrieden ist.

Großteil bedeuete in diesem Zusammenhang keine Eitelkeit. Sie widerum kann nicht anders erreicht werden, als indem der Mensch einen Gott hat.

Am Abend sprach im Stadtsäulenhause Frau Anna von Gierke-Charlotteburg über die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend. Sie Rednerin unterrichtete mit fester Sachlichkeit die Durchführbarkeit dieser so oft erhobenen Forderung und kam zu einem glatten Urmäßig. Der Gedanke ist eine Utopie. Aber der Staat hat ein Interesse daran, bessere Hausfrauen, bessere Mütter zu erziehen, der Staat, der sich aufbaut auf der Familie. Zu diesem Ziele hin ist ein bedeutsamer Schritt die

„obligatorische hauswirtschaftliche Ausbildung aller vierzehnjährigen schulentastenden Mädchen auf ein Jahr.“

Auf solche Ausbildung fordert die Referentin: obligatorisch für alle jungen Mädchen im Reich. Erst nachdem die vierzehnjährigen ein Jahr lang Tag für Tag im obligatorischen Unterricht hauswirtschaftlich ausgebildet ist, soll die Fachschule einleiten. Ein solches obligatorisches Jahr, das alle jungen Mädchen umfaßt, heißt zugleich den Staatsbankrott und die Gemeinheitsgenugung auslösen. Die Rednerin ist sich über die Schwierigkeiten, die u. a. aus den Elternkreisen kommen, klar. Aber Bremen, wo man diesen Schritt gewagt hat, macht ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Der Widerspruch ist verflümmet. Auch aus die finanzielle Lösung hat sich finden lassen.

Eine lebhafte Ausprache knüpfte sich an. Darin wurde namentlich der bisherige hauswirtschaftliche Unterricht in den Berufsschulen, der allerdings nur 3-4 Stunden in der Woche beträgt, gegenüber der Referentin, die ihn unzulänglich genannt hatte, als recht zweckdienlicher Notbehelf verteidigt. Der Direktor der Kaufmännischen Berufsschule in Halle, Göll, hob hervor, welche gewaltigen Demnisse einer Durchführbarkeit, gegenüber der Referentin, die ihn unzulänglich genannt hatte, als recht zweckdienlicher Notbehelf verteidigt. Der Direktor der Kaufmännischen Berufsschule in Halle, Göll, hob hervor, welche gewaltigen Demnisse einer Durchführbarkeit, gegenüber der Referentin, die ihn unzulänglich genannt hatte, als recht zweckdienlicher Notbehelf verteidigt. Der Direktor der Kaufmännischen Berufsschule in Halle, Göll, hob hervor, welche gewaltigen Demnisse einer Durchführbarkeit, gegenüber der Referentin, die ihn unzulänglich genannt hatte, als recht zweckdienlicher Notbehelf verteidigt.

Obster die weibliche Berufsschule für schulentastende Mädchen

ins Leben tritt.

In einem Schlusswort verteidigte die Referentin nochmals ihre Forderung. Der hauswirtschaftliche Unterricht in der Berufsschule ist nur ein Teil der Ausbildung, aber nicht die Erfüllung. Die jungen Mädchen müssen indes daran mit dem Staat ein Interesse - zu besseren Hausfrauen erziehen werden. Eine Resolution im Sinne der Referentin wurde angenommen.

Schöten-Markt.

Der heutige Wochenmarkt zeigte kein übermäßig belabtes Bild. Angebot von frischen Gemüsen, besonders von Kartoffeln, zu 35 Pf. das Pfund verkauft wurden, war jedoch rar. Spargel war ebenfalls in großen

Mengen angeboten, der beste zu 95 Pf. Kohlrabi kosteten 20 Pf. das Stück, Salat 10 Pf. Kirchgrün leidet im Preise gefallen. Heute konnte man schon für 50 Pf. ein Pfund erstehen. Der Preis für Erdbeeren schwankte zwischen 90 Pf. und 1 M. das Pfund.

Auf dem Jungegeländemarkt fielen das Geschäft, aber auch von den Eltern der jungen Mütter und Enten wollte niemand recht was wissen. Die Lagen in laubenden Reihen in den Getreidefeldern, ohne Blüte zu finden. Der Blumenmarkt wird tagtäglich sehr froher. Viele Rosen und Nelken wurden angeboten.

Balkonwettbewerb.

Das Preisrichteramt im diesjährigen Balkonwettbewerb haben übernommen die Herren Kaufmann Becker, Gartenleiter Berding, Garteninspektor Sartmann, Gärtnereibehälter, Garteninspektor Meyer, Oberinspektor Eder, Stummschneiders, Tauschig, Zwiesler Tittel und Friedhofsdirektor Winter.

Als Ehrenpreise kommen wertvolle Pflanzen, als 1. Preis das Buch: „Die Balkonflora in ihrem ganzen Umfange“ und als 2. Preis drei Anerkennungen „Der Gärtner durch Halle“ zur Verteilung.

Was nochmals beizunehmen wird, steht die Beteiligung am Wettbewerb jedem kostenlos frei, der durch Blumenstauden im Vorgarten, Balkon, Loggia, Fenster oder Türe, das Straßenschild seines Verzeichnisses. Es ist weiter nichts nötig, als einen Blumenstauden bei Gartendirektor Berding, Golebener 2, bis zum 22. Juni auszusenden.

Die Aufträge nach Blumen ist in diesem Jahre ganz besonders rege, die Beteiligung am Wettbewerb vergrößert sich erheblich als im Vorjahr zu werden. Die Zahl der Anmeldungen läßt bisher allerdings noch sehr zu wünschen übrig.

Keine Vergnügungsfeier bei Flugveranstaltungen.

Der preussische Finanzminister und der preussische Minister des Innern haben in einem gemeinsamen Erlaß darauf hingewiesen, daß die Förderung und Fortentwicklung der unter Benutzungsbedingungen und Abnahmefähigkeiten lebenden deutschen Luftverkehrswirtschaft im allgemeinen Interesse liegt. Aus den genannten Gründen erachtet es geboten, Flugveranstaltungen, wie a. B. die von der Berliner Flughafen-Gesellschaft m. B. S. unternommenen, insbesondere auch die Veranstaltungen des Deutsches Luftverkehrsverbandes in jedem Falle von der Vergnügungsfeier freizulassen. Den Gemeindeverwaltungen ist dringend empfohlen worden, in diesem Sinne zu verfahren und besondere Vergnügungsfeiern vorzunehmen, erforderlichen falls entsprechend abzumindern.

Erneuerungsarbeiten in der Ulrichsstraße.

Die Ulrichsstraße ist am 2. Pfingstfesttag vorläufig zum letzten Mal benutzt worden: Sie wird in Ende September geschlossen bleiben, damit in sieben 4 Monaten die umfangreichen Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden können. Befürchtet ist vorgehen, die beiden Emporen an der Dreifache zu vereinigen und die ganze Straße im Innern neu auszumalen. Während der Schließung der Ulrichsstraße werden die Gottesdienste in dem großen Versammlungssaal der Französischen Stiftungen stattfinden und zwar sonntags um 10 Uhr. Am ersten Gottesdienst am Trinitatisfesttag, 7. Juni, predigt Oberpfarrer Thiele. Der Eröffnungsgottesdienst wird durch Chorgesang

Die Berge des Landes ist der Gibeles, in dessen tiefen Fluten die ewige Zugspitze ihr Antlitz spiegelt.

Blau und klar liegt er zu ihren Füßen, aber eine Menge stiller Wälder in den grünen Wald hineingeliegt. Das Ziel der Boote hieß die Gibeles, hinter deren weissen Felsen die Schiffe Wälder und hörselnde Klänge schatten spenden. Weiß liegt der See still und ruhig. Gibeles die Gibeles gleiten in der Tiefe, im hohen harten Schiff schälen die Wallerögel und ein einziger Walfisch zeigt seine Krallen in den Lüften. In manchen Stellen ist der See klar wie Kristall. Mächtige Baumstämme mit schwarz-grünen Schlämm überzogen liegen tief unten, felsige Gebilde von Gestein leuchten heraus. Lautlos stehen die Röhre über dieser verunkelten Welt, tiefe Hingen die Wellen an den Bootsrand, als hätte das all Wälder der Berge. Dieses ist die Küsten vermischt du noch zu hören, wenn die durch die Wälder wieder heimwärts wandern, dem Zauber der Berge verfallen. In des Horizonts liegen liegt im Wäldchen Garnisch-Parientkirchen und die Rückerinnerung an die Berge mit ihren all Wälder in Garmisch-Parientkirchen in mitten des Wäldchen Landes ist das Schönste und Köstlichste, das du mit nach Hause nimmst.

Rheinische Studienreisen.

Anlässlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande veranstaltet die Staatliche Hochschule für den naturwissenschaftlichen Unterricht (Vereinfachte Hochschule) für Lehrer der Naturwissenschaften und der Erdkunde aus dem unterwestfälischen Land vom 5. bis 12. Juli Studienreisen durch die besten Rheinlande, um ihnen Gelegenheit zu geben, aus eigener Anschauung die rheinischen Landschaftstypen und Städte, die Geologie und die Bodenkunde, die Industrie und den Verkehr kennenzulernen. Die Fahrten erfolgen in kleinen Gruppen. Je ein Tag ist vorgesehen für Düsseldorf und den Niederrhein, Offen und das Ruhrgebiet, Köln und die Saarländischen Gebiete, für das Siebenbürgen, für die ostfälische

Gifel, für Asden, für Coblenz und die Mosel und für den Rheingau.

Erneute Warnung vor dem Chemie-Studium.

Der Verein Deutscher Chemiker e. V. erlät eine Warnung vor dem Beginn des Studiums der Chemie. Während im W.S. 1913/14 gleich 2729 Studierende der Chemie an den Deutschen Hochschulen waren, betrug diese Zahl im W.S. 1923/24 gleich 6851. Der Verband teilt mit, daß es, nur wenn es gelingt die Zahl der Chemie Studierenden noch unter diejenige der Vorkriegszeit, also auf etwa ein Drittel der letzten zurückzuführen, möglich sein wird, nennfalls für die ausreißenden Studierenden, wenn auch nach langjähriger Stellenlosigkeit, ein Unterkommen in der Praxis zu finden, das aber, wie ausdrücklich betont wird, keinesfalls eine glänzende Beschäftigung gewährleistet.

Ankauf eines Greco-Bildes.

Das berühmte Bildnis des Kardinal-Inquisitors D. Fernando Rizzo de Guacora von Greco aus der Sammlung Keme-München ist durch Kauf in den Besitz des Schweizer Sammlers Reinhardt in Winterthur übergegangen. Man spricht von einem Kaufpreis in der Höhe von 100 000 Dollar.

Woraufhin werden Wälder gekauft? Eine große Verlagsfirma hat bei ihren Sortimentern eine Erkundung darüber anstellen lassen, auf welche Weise das Publikum zum Bauseinbau bewegen wird. Das Ergebnis ist folgendes: 36 Prozent der Käufer werden infolge von Zeitungsberichten gekauft. 21 Prozent werden auf die Anpreisungen des Verlaages hin gekauft. 20 Prozent der Käufer erlangen auf Grund von Empfehlungen anderer, und - was erstaunlich ist - nur 10 Prozent der Käufer werden auf den Namen des Autors hin gekauft. Bei den letzten 10 Prozent der Käufer kamen besonders Einzelkäufe vor, die für die heimische Erziehung eine Bedeutung haben.

Kantgesellschaft.

Morgen und übermorgen, am Freitag und Sonnabend, 5. und 6. Juni, findet in der Aula der Universität die Generalversammlung der Kantgesellschaft statt. Noch mehr als in den vergangenen Jahren verpricht die Tagung, ein bedeutungsvoller philosophischer Kongreß zu werden. Es sind aus allen Teilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs, aber auch aus dem Auslande, außerordentlich zahlreiche Anmeldungen bedeutender Gelehrter eingegangen. Ein solcher Gelehrter, wie jeder das zur Erörterung gezielte Thema „Metaphysik im Brennpunkt des Interesses“ steht.

Heute (Donnerstag) abend findet im „Reumarthaus“, Harz 40/41, ein Zusammenkunft aller Teilnehmer statt. Am Freitag 9½ Uhr vormittags beginnen in der Aula der Universität die Vorträge.

Zu den Verhandlungen sind Gäste herzlich willkommen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind beim Kastellan Dippel, Universität (Hauptgebäude) zu haben.

Stadtheater. Am heutigen Donnerstag, 7½ Uhr, Vorstellung für Freitag-Gastmännerchen „Gottsche Nacht“. Freitag, 7½ Uhr, Vorstellung anlässlich der Tagung der Kantgesellschaft „Gottsche Nacht“. Sonnabend, 7½ Uhr, „Gottsche Nacht“ in bekannter Besetzung.

Theatertheater. Am kommenden Sonntag findet im Schauspielhaus eine Wiederholung von „Schöners „Weisheit“ statt.

Volksoper. Die Besetzungsgänge des Herrn Rognelot Keller nach Trebitz fällt aus. Dafür findet am 7. Juni ein Gang nach der Osterode statt. Treffpunkt 8½ Uhr Niebecker. Für den 21. Juni ist eine Nachtragung angesetzt. Treffpunkt 11½ Uhr nachts vor dem Goltbaum am Markt, Paradies.

berührt sein. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der große Besamungsstall vom Grandepfad aus von den Reuten Bromende sowie von der Apotheke aus zugänglich ist.

Mensch, entsetze!

Wer heut noch hell nachhabe kommt, hat heimlich gegen sich selbst, nicht jedermann in unserm Staat ist dieses hohe Glück beschieden. Die Kadaveris greift um sich, die Motorgesetze gleichmaßen. O Menschheit, begib dich nicht dem Schicksal auf Straßen. Hier kommt ein Auto, dort ein Kab, die Straßenbahn zieht die Erde, mer du nicht ihre Reine hat und sich nicht schmeißt macht vom Fiede, der freit was als Drum, Frau und Mann, Schaff dich ein nettes Flügzeug an! Von Spätharmonie unflößen, schwebt ihr als wie auf Engelsflügeln, — karamellene geschloffen, — was man mit wunden über Tal und Hügel. Besonders für die Wiesepäpse, die gern allein und ungehört, ist dies allein das einzig Wahre, bedenkst nur, wenn ihr traumerlornen umsonst zu hoch die Wolken selbst betrautend Meter über Heide! Kein Mensch euch da den Sporn vermalst, und Lauffer gibt in seinem Falle. Der Weg des Rünglings, des modernen, vermögen wie ein Keimern, geht amwärts zu den Klanten Sternen, wo er im Acker baden kann, und gerne folgt ihm seine Frau im schönen Flügzeug-Mobelfeld.

Schöne Bärengruppe folgte, die ganz tolle Kunststücke machte. Alles lachte sich kaputt, wie die Ruffschbahn machten und zuletzt aus der flache Milch tranken. Auf einmal ging ein Brüllen durch die Menge und viele Löwen sprangen herein, die teilweise sehr wild waren und den Wandler treifen wollten. Auch mich seigte ein Löwe an, ich bin aber nicht rein gegangen. Und dann sagte Papa zur Mama: Weist du, ich habe schon viel Zirkusse gesehen, aber eine so glänzende Zusammenstellung von so feine Dressuren habe ich selten gesehen. Jede Nummer war eine Glanzleistung, das man ohne Unterbrechung folgen. Morgen wollen wir noch einmal zu Hagenbed gehen, Herr Lehrer!

Humor in der Kafete.

Wer einmal von Hesen laden will, unterkümert und ungeniert, der gebe in die Kafete. Dort gibt es ein Barstee-Geschäft Ernst Kellers, das amerscherfährd ist. Es werden geschiedl. „Die rote Zante“ und „Wachst“ zwei Einakter voll Schmitz und Humor. Außerdem läuft ein gutes Kabarettprogramm: der Komiker Albert Kaube, die Vortragsgesellschaft Hea Kellers und das bekannte Kunstgelehrte Kreuzer-Lindner. Die Künstlerkapelle Kochner spielt stimmungsvoll die neuesten Schlager.

Weiterbericht der Wetterwarte Altmann.

Das westliche Deutschland ist in den Bereich des westeuropäischen Hochs hineingezogen worden. Die auf der Küste des südlischen Zieles vom Norden herziehende Randwirbel bringen aber noch vorübergehende Störungen. Die deutsche Küste hat heute früh noch unter tiefen Wolken. Südlich vom Island ist ein neues Tief im Vordringen begriffen. Der Luftdruck erstreckt sich bereits über Island bis zur Biscaya.

In der Siedelung „Neu-Halle“ am Heiderstrand

wird wiederum die Neubauten ziemlich weit vorgeschritten und zu we weiteren Aufschüben sind Maurerarbeiten angefangen.

Durch einen Radfahrer, der an der Haltestelle an einem Straßenbahnwagen verbotswidrig noch im überhohlenen Tempo vorbeifahren wollte, wurde in der Bernburger Straße ein Mann beim Einsteigen amperissen und heftig zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen am Arm und am rechten Knie. Die Anordnung, daß Geschirre und Radfahrer an den Haltestellen der Straßenbahn, wo Leute ein- oder aussteigen, halten müssen, wird neuerdings immer weniger beachtet. Die schon häufig beobachteten Unfälle in dieser Beziehung.

Eine ungenügende Probe seines Könnens gab gestern in der Lastraße ein Kraftfahrerschüler, der unter Aufsicht eines Kraftfahrlehrers ein Verordnungsheute. Er erlitt mit seinem Fahrzeug eine schädliche Frau und rief sie zu Boden. Die Verunglückte war zunächst verwirrt, erholte sich dann aber wieder. Erntlichen Schaden scheint sie nicht genommen zu haben.

100jähriger Geburtstag von Oberlehrer Sidel. Am 8. Juni werden 100 Jahre verfloßen sein, seitdem der frühere Oberlehrer an der Ulrichstraße, Sidel, geboren wurde. Er hat an der Ulrichstraße seit 1853 als Diakon, später als Oberdiakon und Oberlehrer gewirkt. Er starb am 4. Sept. 1893. Sein Gedächtnis ist noch jetzt an der Ulrichstraße lebendig, so daß die vereinigten Kirchengemeinden der Ulrichsgemeinde beschlossen haben, einen Kranz am Grabe Sidel's auf dem Stadtgrabfriedhof niederzuliegen.

Der Gesangsverein „Lannhüser“ hielt am Mittwoch in seinem Vereinslokal „Gemeinliches Vereinshaus“, seine Halbjahresversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Sangesleiter J. J. wurde über ein diesjähriges Quartet zwei Wieder als Einleitungs zu Herbst gemacht. Sangesbruder Keller jun. übergab

dem Verein einen neuen Klavierstanz als Geschenk. Ein Jubel ging durch die Schär der Sänger, als die Hülle fiel, und das Brausdröhnen herein bargabolen wurde. Das Sommer- und Kinderfest soll am 12. Juni im „Höfchen“ abgehalten werden. Das Stiftungsfest des Vereins findet am 5. November in der „Schloßhofbräuterei“ statt. Auch am Klavierstanz am 21. Juni will sich der Verein wieder beteiligen.

Rundfunkprogramm.

9. Sonntag. Besprechender Freitag, 5. Juni. 15 Uhr: Durchgabe der Berufsberatung vom Theaterlokal des Reichsausschusses. 16.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 17.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 18.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 19.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 20.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 21.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 22.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 23.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 24.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 25.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 26.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 27.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 28.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 29.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 30.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin. 31.30 Uhr: Vortrag Musikdirektor Dr. Schöler, Berlin.

Vereinsnachrichten.

Wittlungen von Vereins an werden unter dieser Rubrik zum erscheinigen Druck von 1000 Stück für die Zeile aufgenommen. Kreisfischerverein. Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht. Kreisfischerverein. Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht. Kreisfischerverein. Sonntag, 7. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht.

mittags am Stadtschloßhof. Der Verein tritt geschlossen an. Schwarzer Anzug, hoher Hut, oder Blau- und Weiße. Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr: Vorabendkonzert. Mittelschulischer Gesangsverein. Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr: Mittelschulischer Gesangsverein. Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr: Mittelschulischer Gesangsverein. Sonntag, 7. Juni, abends 8 Uhr: Mittelschulischer Gesangsverein.

Kreisfischerverein. Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht.

Kreisfischerverein. Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht.

Kreisfischerverein. Sonntag, 7. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kommerzienratverein im Operntheater ein großes Konzert. Unter anderem wird das „Große Schloßkonzert“ von Carl und der „Brand von Wittenberg“ von Schütz, zum Vortrag gebracht.

Die dritte Schleife.

Zur 3. Schleife starteten heute früh in Berlin bis 8 Uhr 30 Flügzeuge. Der Start vollzog sich im allgemeinen gut, nur die kleineren Flügzeuge mußten öfter aufsteigen. Meistens gelang es, in dieser Klasse sich in drei Runden hochaufzudrehen und unter der Führung von Fuchs bei strahlendem Sonnenschein nach Südwesten abzugeben. Insgesamt erlitt er keine mit seinem großen Albatros noch vierstündigem Flug angedeutet, weil er bemerkte, daß etwas an seiner Maschine nicht in Ordnung war. Nach Ausmeldung des Magneten konnte er den Flug fortsetzen und hofft, die einfindige Verpflanzung im Laufe des Tages aufzuholen. Nummer 653 der Luftfahrtgesellschaft Straßburg traf nicht rechtzeitig zum Start ein und startete außer Konkurrenz. Das Flugzeug hatte jedoch noch und überflügelte sich. Der Pilot Kettelbach kam jedoch unversehrt davon.

Am allgemeinen ist die Witterung günstig, nur der Thüringer Wald hat sich als schlechtes Flügelfeld erwiesen. Iteber ihm lagert fast immer Nebel, der die Orientierung erschweren dürfte. Sollte der Nebel ganz hochoben dicht sein und deshalb ist erst für den Nachmittag mit einem Eintreffen der ersten Flügzeuge in Halle zu rechnen. Ertri haben um 12 Uhr gegen 20 Maschinen passiert.



Probekost und illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch Lind-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 67, Bolowstr. 56.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Herrschaft Seeben bei Halle mit Franzmarkt soll am Sonnabend, den 6. Juni, vorm. 10 Uhr im Jägerheim zu Seeben meißelnd verpachtet werden. Pachtbrief liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus.

Kirchenverkauf.

Am Freitag, den 12. Juni, mittags 1 Uhr soll der diesjährige Kirchenanhang der Domäne Seebitz bei Seebitz im Seebitzzimmer öffentlich meißelnd gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdungen in hiesiger Pflanz, die am 3. Juni d. J. pachtfrei werden soll. Dienstag, den 9. Juni 1925, nachm. 2 Uhr im Gasthof des Herrn Bernhardt biersehbild auf 6 Jahre öffentlich meißelnd verpachtet werden. Verpachtungsbedingungen liegen im hiesigen Schulamt aus und werden im Termin bekanntgegeben. Blankenstein, den 3. Juni 1925. (Dr. Sangerhausen). Der Jagdbesitzer, Sangerhausen.

Kommen Sie, ehe es zu spät! Lucie Wagner (Berlin-Steglitz) Graphologie, Chiropdie und Telepathie (wissenschaftl. studiert) Sprechzeit: 10-12 außer Haus 2-7 Friedrichstraße 7 nur bis 14 Juni!

Gritzner Fahrradfabrik. Erstklassige Fabrikat. Ueber 1/2 Million im Gebrauch. Günstig preiswert. Fahrradhaus G. Krausstraße 7. Erleicht. Zahlungsbedingungen.

Gartenarbeiten sowie Pflege und Instandhaltung von Gärten auch außerhalb, führt sauber und leistungsgemäß aus. Rischke, Seydlitzstr. 16.

Auf Teilzahlung! Damen- und Herren-Konfektion, Haabenzüge, Wäsche, Gardinen, Divandeecken, Schuhe, Sportwesten, Windjacken u. a. w. Anzug und Kleiderstoffe. 4. Anzahlung. Fr. Schadowald, Landsbergerstr. 68 II.

Das Beste und doch Billigste in Patent- u. Auflage-Matratzen. Bruno Paris. führt in allen Preislagen Bettenhaus. Ruhbetten- und Matratzen-Werkstätten. Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kammergasse, 2 Min. v. Markt.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum...

neue saure Gurken. liefere in vorzüglicher Qualität und preiswert jedes Quantum an Wiederverkäufer aus eigener Einlegerei. Hermann Clausen. Halle a. S., Steinweg 53. Telefon 5079, 5084.

Zimmerklosetts. Schönlentel. Schöne Radl.